Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 9

Illustration: Schonfrist für Zweitwohnungsstop
Autor: Tomz [Künzli, Tom]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tomz (Tom Künzli)

Die SBB-Räder (m)eyern

Unsere gehätschelte und geliebte SBB macht in allen Bereichen Minus. Bei allen Göttern der Schiene, das hat es ja noch nie in diesem Jahrtausend gegeben und entspricht in den Dimensionen für uns Schweizer etwa der Eurokrise bei den anderen! Weltweit wird die SBB als Modell für Pünktlichkeit, Sauberkeit und Effektivität gelobt, eben typisch eidgenössisch. Und nun dieser Einbruch, der nicht geduldet werden kann und der nicht Schule machen darf. Wer hat dieses nationale Verbrechen in den SBB begangen? Na wer? Wir Normalbenutzer kennen nur den Billettautomaten und den ein oder anderen vorbeirauschenden Kondukteur. Die können ja die Schuld nicht haben.

Wir forschen in unseren Gedanken weiter und stellen fest, dass die SBB eigentlich nur ein Gesicht hat, einen gewissen Meyer. Vor ihm gab es da mal eine Vaterfigur, in die wir Vertrauen hatten, die viel zu früh gegangen ist und jetzt Bücher schreibt. Ja, Weibel hiess und war er. Heute wird gemeyert, das heisst: geredet und geredet und uns weisgemacht, dass alles andere an dem Minus Schuld hat, nur ER, der MeyER, nicht. Er betet es formelhaft herunter und hat wahrscheinlich den mentalen Spickzettel: «Fehler = Schuldzuweisung an eine Sache», etwa: «zu wenig Fahrkilometer der Kunden = höhere Preise der Energiekosten» (na, wer hat denn Jahr für Jahr die Billettpreise so massiv erhöht, dass wir weniger Lust haben, sie bezahlen zu wollen?). Oder: «Die Ergebnisse machen unternehmerisches Handeln notwendig (hört, hört!) = alle anderen haben es nicht getan.»

Solche im ersten Moment logisch erscheinenden Argumente werden eiskalt und mit einer Bittermiene vorgetragen, die klar sagt: «Wer mir widerspricht, wird zum Personenschaden!», wie ein Juniormanager der HSG, den man gelehrt hat, Produktionsabläufe zur Herstellung von Schuhen, Computer oder Stecknadeln zu erklären, dabei aber die Menschen vergisst. Und wenn Insidergerüchte stimmen sollten, dass er in seinem Führungsstab Unliebsame rauswirft, ständig für Hektik und Missstimmung sorgt, dann wird er zum nationalen Problem. SBB: **S**eine **B**eliebtheit **B**röckelt. Wieso hat eigentlich Benedikt Weibel schon mit 60 Jahren aufgehört?

Wolf Buchinger

Respekt vor der Soutane

Und wieder wird ein katholischer Kirchenmann des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen angeklagt, diesmal im Kloster Fischingen, im schönen Kanton Thurgau. Der Abt aus St. Idazell soll dort in den Siebzigerjahren seine Funktion als Mittelschullehrer dazu ausgenützt haben, Schüler sexuell zu missbrauchen. Eine Untersuchung ist im Gange, wie die Agenturen melden.

Bei solchen Meldungen kommt mir immer wieder der Vorfall in einem abgelegenen Bündner Bergtal in den Sinn, wo ein Mädchen sich penetrant weigerte, den katholischen Pfarrer zu grüssen. Und als dieser das Mädchen einmal mitten auf dem stark frequentierten Dorfplatz zur Rede stellte und streng fragte: «Hast du denn nicht einmal Respekt vor einer Soutane?!», antwortete dieses keck und sehr laut: «Doch, vor der Soutane hab ich schon Respekt. Aber nicht immer vor dem, was darunter ist!» Und rannte davon. Der Pfarrer aber, der wurde über und über rot, suchte eiligen Schrittes das Weite und wurde nie mehr in der Gegend gesehen …

Hans Peter Gansner